

INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR
REGIE & BÜHNENGESTALTUNG IN GRAZ/STYRIA

RINGAWARD 17

RING AWARD 2017

8. Internationaler Wettbewerb für Regie und Bühnengestaltung in Graz /Styria

Inhaltsverzeichnis

1. Das RING AWARD Finale 2017	2
2. Die FINALE-TEAMS 2017	3
3. Die JURYS	4
4. Die PREISE	5
5. Der RING AWARD	6
Eine Erfolgsstory: 20 Jahre RING AWARD	7
6. Gaetano Donizettis „Don Pasquale“	9
7. Der MORTIER AWARD	10
8. Statistiken aus 20 Jahren RING AWARD	11
1997 bis 2017: 581 Teams mit 1239 Teilnehmern aus 49 Nationen	11

Vereinssitz:

RING AWARD

Rootmoosweg 67

8045 Graz

www.ringaward.com

www.facebook.com/RingAward

Intendant:

DI Heinz Weyringer

1. Das RING AWARD Finale 2017

Im großen Finale am Schauspielhaus Graz verwirklichen drei junge Regie-Teams ihre Konzepte für den ersten Akt der Oper „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti. Die Teams bekommen jeweils ein Gesangsteam zur Seite gestellt. Auf Grund der szenischen Ausrichtung des Wettbewerbes erfolgt die musikalische Begleitung mit Klavier. Mit den Sänger/innen proben die Teams Mitte bis Ende Juni, bereits zuvor haben sie die Umsetzung ihrer Pläne in den Werkstätten der Theaterservice GmbH Graz mitverfolgt.

Am 24. und 25. Juni sind dann die erarbeiteten Ergebnisse vor Publikum im Schauspielhaus Graz zu sehen. Die beiden Jurys, die RING AWARD-Jury und die Intendanten-Jury, entscheiden dann über die Vergabe der Preise.

Alle unten aufgeführten Programmpunkte sind ebenfalls für Publikum geöffnet, der Eintritt ist frei, um freiwillige Spende wird gebeten.

Generalpässe für das Finale sind am Samstag, den 24. Juni, ab 9.30 Uhr, im Foyer des Schauspielhauses erhältlich. Eine Ausgabe der Pässe findet auch während des FINALE-Wochenendes statt.

Die Finale-Teams 2017 sind

Team A: **Sergei Morozov (RUS) / Aleksandra Alekseeva (RUS)**

Team B: **Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)**

Team C: **Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)**

Zum Programm im Detail:

Samstag, 24. Juni 2017

10.00 Uhr **Eröffnung & Verleihung des Mortier Award 2017**, HAUS EINS

11.30 Uhr TEAM A: Sergei Morozov (RUS) / Aleksandra Alekseeva (RUS)
im Anschluss SPEAKERS' CORNER (Redoutensaal im Schauspielhaus)

16.30 Uhr TEAM B: Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D), HAUS EINS
im Anschluss SPEAKERS' CORNER (Redoutensaal im Schauspielhaus)

Sonntag, 25. Juni 2017

10.30 Uhr TEAM C: Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I), HAUS EINS
im Anschluss SPEAKERS' CORNER (Redoutensaal im Schauspielhaus)

12.30 Uhr **Preisverleihung**, HAUS EINS

2. Die FINALE-TEAMS 2017

Samstag, 24. Juni, 11.30 Uhr

Team A: Sergei Morozov (RUS) / Aleksandra Alekseeva (RUS)

Sergej Morozov, Regie

Nach dem Studium an der Russian University of Theatre Arts – GITIS in Moskau arbeitete Sergej Morozov als Regieassistent am Novaya Opera Theatre. Sergejs Augenmerk liegt auf zeitgenössischer Musik im Theater und deren Umsetzung mit unterschiedlichsten Komponisten und Künstlern. Derzeit arbeitet Sergej unter anderem an Nicola Porporas „Ariadne auf Naxos“ am Theater an der Wien.

Alexandra Alekseeva, Bühne

Studium am Institut für Bühnenbild der Moscow Art Theatre School. Arbeitete als Bühnenbildnerin an zahlreichen Theater- und Kinoproduktionen in Moskau. Derzeitige Produktionen: „Andromache“ und „Dostoevsky FM“ am Stanislavsky Electrotheatre (Premiere 2017).

Samstag, 24. Juni, 16.30 Uhr

Team B: Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)

Barbora Horáková Joly, Regie

studierte Gesang, anschließend folgte ein Regie-Studium in München. Sie assistierte am Theater Basel. Seitdem arbeitet sie freischaffend und inszenierte zuletzt „Pelléas and Melisande“ an der Den Norske Opera&Ballet sowie „l'Orfeo“ am Teatro Arriaga Bilbao.

Cornelia Schmidt, Bühne

studierte Architektur und assistierte in Kassel, Basel und Frankfurt. In Basel entwarf sie die Kostüme für „De Rerum Natura“ und „Bluthochzeit“ und war für letzteres auch in der Bühnenbildmitarbeit tätig. Vor kurzem realisierte sie das Bühnenbild zu „Vatersprache“ in Frankfurt.

Sonntag, 25. Juni, 10.30 Uhr

Team C: Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)

Valentin Schwarz, Regie

Der Österreicher **Valentin Schwarz** (* 1989) studierte Musiktheater-Regie in Wien. Zu seinen Inszenierungen zählen Haydns „L'Infedeltà delusa“ am Studiotheater Belvedere, „Herzog Blaubarts Burg“ und „Carmen“ am DNT Weimar und Lehárs „Giuditta“ als prämierte Diplomszenierung. Assistenzen in den Opernhäusern Weimar, Mannheim und Stuttgart. Zusammenarbeit u. a. mit Jossi Wieler, Karsten Wiegand, Tobias Kratzer und Kirill

Serebrennikov. 2018 wird er mit Andrea Cozzi in der Kammeroper am Theater an der Wien Mozarts „Così fan tutte“ in Szene setzen.

Andrea Cozzi, Bühne

geboren 1989 in Mailand, studierte Bildende Kunst und Bühnenbild an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Als Bühnenbildner arbeitete er unter anderem für das Nationaltheater Skopje („Digging“, 2017), Theater Regensburg („Goyescas“, Gianni Schicchi, 2016), Deutsches Nationaltheater Weimar (Herzog Blaubarts Burg, 2013), Halle E, Neue Oper Wien („Le Grand Macabre“, 2012) und Neue Studiobühne Wien („Giuditta“, 2011). Seine nächsten Arbeiten werden 2017 am Thalia Theater in Hamburg und 2018 in der Kammeroper in Wien sein. Er lebt und arbeitet in Wien.

3. Die JURYS

RING AWARD-Jury 2017:

Vorsitz **Nora Schmid** Intendantin, Oper Graz | **Peter de Caluwe** Directeur Général, La Monnaie/De Munt, Bruxelles | **Serge Dorny** Directeur Général, Opéra de Lyon | **Roland Geyer** Intendant, Theater an der Wien | **Peter Konwitschny** Regisseur | **Dietmar Schwarz** Intendant, Deutsche Oper Berlin | **Peter Spuhler** Generalintendant, Staatstheater Karlsruhe | **Katrin Lea Tag** Bühnengestalterin und Kostümbildnerin | **Albrecht Thiemann** OPERNWELT | **Jossi Wieler** Intendant, Staatsoper Stuttgart

INTENDANTEN-Jury 2017

Vorsitz **Iris Laufenberg** Intendantin, Schauspielhaus Graz | **Ole Wiggo Bang** Intendant, Wermland Opera, Karlstad, Schweden | **Aviel Cahn** Intendant, Opera Vlaanderen, Antwerpen & Gent, Belgien | **Valérie Chevalier** Generalintendantin, Oper und Orchester Montpellier Languedoc-Roussillon | **Per Boye Hansen** Intendant, Den Norske Opera & Ballett, Oslo | **Michael Klügl** Intendant, Staatsoper Hannover | **Veronica Kaup-Hasler** Intendantin, steirischer herbst | **Benedikt von Peter** Intendant Luzerner Theater | **Martin Schüler** Intendant, Staatstheater Cottbus | **Peter Theiler** Intendant, Staatstheater Nürnberg

4. Die PREISE

„RING AWARD 2017 – Preis des Landes Steiermark“

dotiert mit € 3.000,- beinhaltet ein Angebot der OPER GRAZ für eine Inszenierung einschließlich Bühnengestaltung auf einer ihrer Spielstätten, ermittelt durch die RING AWARD-Jury

„Preis der Stadt Graz“

dotiert mit € 3.000,-, ermittelt durch die INTENDANTEN-Jury

Anerkennungsbetrag

in der Höhe von € 7.000,- für jedes der drei FINALE-Teams

Zusätzliche Sonderpreise in Form von Angeboten für Inszenierungen werden von folgenden Theatern und Opernhäusern vergeben:

Preis des Staatstheaters Nürnberg, vergeben durch den Intendanten Peter Theiler
Zwei Preise des Theaters an der Wien, vergeben durch den Intendanten Roland Geyer
Preis des Staatstheaters Cottbus, vergeben durch den Intendanten Martin Schüler
Preis der Opéra Orchestre National Montpellier, vergeben durch die Intendantin Valérie Chevalier
Preis der Deutschen Oper Berlin, vergeben durch den Intendanten Dietmar Schwarz
Preis der Opéra de Lyon, vergeben durch den Intendanten Serge Dorny
Preis des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, vergeben durch den Intendanten Peter Spuhler

5. Der RING AWARD

Der RING AWARD in Graz ist ein einzigartiger internationaler Musiktheaterwettbewerb für Regie und Bühnengestaltung mit dem Ziel, jungen und noch nicht etablierten Regisseur/innen und Bühnengestalter/innen eine professionelle Plattform für praxisnahes Arbeiten zu bieten. Als nach wie vor weltweit einzige Institution dieser Art stellt sich der RING AWARD die Aufgabe, aktuelle Entwicklungen der Bühnenumsetzung von musiktheatralischen Werken zu reflektieren. Er gilt als renommiertes Sprungbrett für Nachwuchskünstler/innen und eröffnet ihnen die Chance, ihren innovativen Vorstellungen vom heutigen Musiktheater ein internationales Echo zu verschaffen.

Der RING AWARD entstand 1997 als eine Initiative des WAGNER FORUM GRAZ und wird in Zusammenarbeit mit den Bühnen Graz unter Einbindung des Instituts für Bühnengestaltung der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz durchgeführt. Im Gegensatz zu anderen verwandten Wettbewerben richtet er sein Augenmerk auf die Regiearbeit und auf die Bühnengestaltung, die in Teams konzipiert und realisiert werden. Der RING AWARD wird alle drei Jahre in Graz ausgetragen und hat durch die Teilnahme von Künstler/innen und renommierten Jury-Mitgliedern aus der ganzen Welt eine starke internationale Dimension.

Der RING AWARD wird in drei Stufen ausgetragen, wobei seine einmalige Besonderheit darin besteht, dass er nicht nur Konzepte beurteilt, sondern zu konkreten Bühnenrealisierungen führt.

In der ersten Stufe sichtet die hochkarätige besetzte RING AWARD-Jury alle eingereichten Konzepte und wählt ca. zehn Teams für das Semifinale aus, bei welchem deren Inszenierungsvorstellungen der Jury und dem Publikum präsentiert werden. Außerdem müssen sich die Regisseur/innen einem „Probeinszenieren“ stellen und werden die Bühnengestaltungskonzeptionen einer „Machbarkeitsprüfung“ unterzogen. Drei Teams steigen ins Finale auf und setzen dort Teile des Wettbewerbswerkes konkret auf der Bühne des Grazer Schauspielhauses um. Die Preise werden von der RING AWARD-Jury und einer Intendanten-Jury ermittelt. Die Gesangsteams werden von der Oper Graz, der Kunstuniversität Graz sowie einzelnen Wagner-Verbänden und Musikhochschulen gestellt.

Im Jahre 2017 kann der RING AWARD auf stolze zwanzig Jahre seines Bestehens zurückblicken und führt den Wettbewerb bereits zum achten Mal durch, diesmal mit der Wettbewerbsoper „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti, womit erstmals eine komische Oper ausgewählt wurde. Bisherige Wettbewerbswerke waren Richard Wagners „Rheingold“ (Rheintöchterzene) und „Parsifal“ (Sequenzen aus dem Zweiten Akt), Jacques Offenbachs „Les contes d’Hoffmann“ (Antonia-Akt), W. A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ (Zweiter Akt), Giuseppe Verdis „Rigoletto“ (Schlussakt), Johann Strauss’ Operette „Die Fledermaus“ (Erster Akt) sowie C. M. v. Webers „Der Freischütz“ (Zweiter Akt).

Die stolze Bilanz: Seit 1997 nahmen bereits mehr als 1200 junge Künstler/innen aus 49 Nationen an den RING AWARD-Wettbewerben teil.

Eine Erfolgsstory: 20 Jahre RING AWARD

Seit zwei Jahrzehnten blickt die OPERNWELT, soweit sie an den jüngsten Entwicklungen im Musiktheater interessiert ist, nach Graz. Dort entwickelten Leute im Vorstand des damals neu gegründeten Wagner Forum Graz den Wunsch, nicht nur jenen Nachwuchs zu fördern, der an der Gestaltung der musikalischen Seite des Musiktheaters beteiligt ist – dafür gab es weltweit ausreichend Gesangs- und Dirigentenwettbewerbe. Sträflich vernachlässigt schien ihnen hingegen die Nachwuchsförderung im Bereich der Regiearbeit und der Bühnengestaltung, und so entstand die Idee, einen eigenen, diesem Bereich gewidmeten Wettbewerb ins Leben zu rufen, eine Idee, die 1997 erstmals zur Realisierung kam. Die großen Hürden für eine Realisierung kamen allerdings bald zutage. Sie lagen vor allem daran, dass man nicht nur Konzepte beurteilen wollte, sondern die eigentliche Herausforderung und den tatsächlichen Talentbeweis darin erkannte, dass die vorgelegten Konzepte auch real auf der Bühne umgesetzt werden sollten. Die organisatorischen und finanziellen Konsequenzen dieses Wunsches nach konkreten Bühnenrealisierungen sind offensichtlich, und es ist eigentlich erstaunlich, dass die Idee keinen Schiffbruch erlitt, sondern vielmehr seit jetzt bereits zwanzig Jahren kräftige Lebenszeichen von sich gibt und der Wettbewerb zum gleichsam natürlichen Bestandteil des internationalen Musiktheaterbetriebs geworden ist. Ohne die wohlwollende Förderung durch die öffentliche Hand (Land Steiermark und Stadt Graz) und die engagierte kritische Jurytätigkeit durch herausragende Persönlichkeiten des Theaterlebens hätte der Wettbewerb nicht überleben und sein erfreulich hohes Ansehen erringen können.

1997 bis 2017

Der Rückblick auf zwanzig Jahre Durchführung des Wettbewerbs zeigt das Bestreben, bei der Auswahl der Wettbewerbsopern eine möglichst große Vielfalt und Abwechslung zu erzielen, um damit ein breites Spektrum von spannungsreichen Aufführungen zu ermöglichen. Da der Wettbewerb ja aus dem Wagner Forum Graz heraus entstanden ist, lag es nahe, mit Richard Wagner zu beginnen, und so fiel die erste Wahl auf die Eröffnungsszene des „Rings des Nibelungen“, die Rheintöchterzene. Es nahmen damals bereits 66 junge KünstlerInnen aus 8 Nationen teil, und die Nachhaltigkeit des Wettbewerbs schon von allem Anfang an zeigt sich daran, dass die damaligen Preisträger, Holger Müller Brandes und Katrin Lea Tag, heute anerkannte Vertreter ihrer Sparten sind. Katrin Lea Tag ist 2017 selbst Mitglied der RING AWARD-Jury.

Dies trifft auch auf den zweiten Wettbewerb (2000) bereits wiederum zu, bei dem die Regisseure, die das Finale erreichten, Tatjana Gürbaca, David Hermann und Vera Nemirova hießen. Auch bei dieser zweiten Ausscheidung (mit bereits 121 TeilnehmerInnen) stand – ein letztes Mal – Wagner zur Diskussion, diesmal Sequenzen aus dem zweiten Akt von „Parsifal“. Als Neuerung wurde – dem Zeitgeist entsprechend – neben der ‚klassischen‘ Theaterarbeit eine zusätzliche experimentelle Schiene eingeführt, bei der – als „Cyberstaging“ bezeichnet – der Einsatz elektronischer Medien bei der Bühnengestaltung und als dramaturgisches Mittel erprobt wurde.

Auch beim dritten Wettbewerb (2003) war das Experiment präsent, ja es überwog eindrucksmäßig sogar gegenüber der ‚klassischen‘ Sparte, für welche diesmal kein erster

Preis vergeben wurde. Dafür fand die experimentelle „remixed“-Version von Offenbachs „Les contes d’Hoffmann“ ein großes Echo und heimste Preise ein (Birgit Kadatz, Britta Nagel). Dieser dritte Wettbewerb (mit schon 176 TeilnehmerInnen aus 26 Nationen) trug auch erstmals den Namen RING AWARD.

Beim vierten Wettbewerb (2005), der Mozarts „Le nozze di Figaro“ (2. Akt) gewidmet war, hieß die experimentelle Sparte „stageXplorer“. Es gab wiederum eine gesteigerte Teilnehmerzahl (186 aus 27 Nationen), und auch die Zahl der Jurys hatte sich deutlich ausgeweitet: Neben der Ring Award-Jury und Intendanten-Jury gab es eine Presse-Jury. Den RING AWARD gewannen Anna Malunat, Jan Kattein und Magdolny Parditka.

Beim fünften Wettbewerb, RING AWARD 08 (2008), stand – nach bisher deutschen und französischen Opern – endlich eine italienische zur Diskussion (Verdis „Rigoletto“, letzter Akt), die experimentelle Sparte stand unter dem Namen „ring.award.off“. Unter den Teilnehmern war das sogenannte Team ATEF überragend erfolgreich: Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier gewannen alle Preise. Als Neuerung gab es erstmals Rahmenveranstaltungen, sowohl ein vorgelagertes „Opening“ als auch ein Roundtable-Gespräch (zum Thema Regie/Dramaturgie – „Macht der Kopf alles kaputt?“).

Beim sechsten Wettbewerb, RING AWARD 11 (2011), war die große Neuerung der Sprung über die Gattungsgrenze zur Operette: Thema war der erste Akt von Johann Strauß’ „Die Fledermaus“. Zum letzten Mal wurde eine experimentelle „ring.award.off“-Schiene angeboten – diese hatte es mit einer Operette auch besonders schwer. Bei der Preisvergabe war es sehr erfreulich, dass nicht weniger als sechs Mitglieder der Intendanten-Jury spontan Inszenierungsaufträge als Zusatzpreise verliehen und damit unmittelbare konkrete Nachwuchsförderung betrieben. Überragender Gewinner der drei Hauptpreise war das Team Sam Brown und Annemarie Woods.

Der bisher letzte abgeschlossene, siebente Wettbewerb, RING AWARD 14 (2014), hatte Webers „Der Freischütz“ zum Thema und es gab 196 – also fast 200 – BewerberInnen aus 29 Nationen. Das Team Verena Stoiber und Sophia Schneider errang mit einer packenden Deutung der Wolfschluchtszene den heißbegehrten Hauptpreis. Ein eindrucksvolles Ereignis im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs war die erstmalige Verleihung des Mortier Award, einer Auszeichnung, die der große Theatermann posthum für seine unvergesslichen Verdienste um das Musiktheater erhielt.

20 Jahre RING AWARD: 2017

Auch heuer findet wieder ein RING AWARD statt, diesmal zum Thema von Donizettis „Don Pasquale“ – endlich ein Ausflug in die italienische opera buffa. Mit den Anmeldungen für diese Ausscheidung hat die Gesamtteilnehmerzahl am Wettbewerb die magische Grenze von 1000 längst überschritten (mehr als 1200 bis 2017) und die Gesamtzahl der bisher beteiligten Nationen die Zahl 49 erreicht. Diese Zahlen liefern eine durchaus messbare äußere Bestätigung für die große Resonanz und die innere Notwendigkeit, die dieser in seiner Art singuläre Wettbewerb im zeitgenössischen Musiktheaterleben besitzt.

6. Gaetano Donizettis „Don Pasquale“

Gaetano Donizettis „Don Pasquale“, eines der größten Meisterwerke der komischen Oper, wurde 1843 in Paris uraufgeführt. Das Werk steht am Übergang von der traditionellen *opera buffa*, die noch der *commedia dell'arte* mit ihren stark typisierten Bühnenfiguren nahesteht, zur späteren, schon stark von bürgerlichen Werten geprägten Gesellschaftskomödie. So sind bei Donizetti die Personen bereits realistischer und psychologisch differenzierter gezeichnet und die Handlung zeigt neben den klassischen farcenhafte Zügen auch durchaus menschlich berührende, ja sogar ernsthafte Elemente, was für die Bühnenrealisierung des Werkes einen sehr weitgesteckten Gestaltungsrahmen eröffnet.

Zur Handlung

Erster Akt, erstes Bild: Der reiche, geizige und schon etwas ältere Junggeselle Don Pasquale will heiraten. Sein Neffe Ernesto liebt die junge, aber mittellose Witwe Norina, soll jedoch eine reiche Dame heiraten. Als er sich weigert, fordert ihn sein Onkel auf, das Haus zu verlassen. Malatesta, Don Pasquales Arzt und Freund, erscheint und erzählt, er habe eine geeignete Braut für den alten Hagestolz gefunden: seine eigene, im Kloster erzogene Schwester Sofronia. Diese ist jedoch niemand anders als Norina. Allerdings wurde Ernesto noch nicht in Malatestas Pläne eingeweiht. Zweites Bild: Beim Lesen eines Romans verfällt die kapriziöse Norina in Träumereien über eigene Liebesabenteuer. Malatesta unterbreitet ihr seinen Plan: Sie soll, verkleidet als Unschuld vom Lande, Don Pasquale zum Schein heiraten und ihm dann als Biest das Leben zur Hölle machen. Beide schwelgen in Schadenfreude.

Zweiter Akt: Ernesto nimmt innerlich Abschied von Norina und macht sich auf den Weg in die weite Welt. Malatesta führt die verschleierte Norina herein. Don Pasquale ist von ihrer schönen Gestalt und Schüchternheit entzückt und will sie sogleich heiraten. Ein falscher Notar kommt mit einem Ehevertrag, Malatesta und der inzwischen in die Intrige eingeweihte Ernesto sind Zeugen. Kaum ist der Vertrag unterschrieben, flirtet Norina vor den Augen ihres ‚Ehemannes‘ mit Ernesto und stellt neue Diener an. Sie verhöhnt Don Pasquale und droht ihm mit Ohrfeigen.

Dritter Akt, erstes Bild: Diener bringen Unmengen an Luxus- und Modeartikeln herein. Norina erklärt Don Pasquale, sie wolle ins Theater gehen. Als er ihr dies verbietet, ohrfeigt und verhöhnt sie ihn. Absichtsvoll lässt sie einen Brief fallen: Statt ins Theater zu gehen, will sie sich mit Ernesto im Garten treffen. In seiner Not ruft Don Pasquale Malatesta zu Hilfe. Der zeigt sich erbost über das Verhalten seiner ‚Schwester‘. Beide wollen das junge Paar im Garten *in flagranti* erwischen. Zweites Bild: Ernesto erwartet im Garten sehnsüchtig seine Geliebte, die auch bald erscheint. Beide versichern einander ihrer Liebe. Als Malatesta und Don Pasquale erscheinen, erklärt Malatesta dem verdutzten Don Pasquale, Ernesto sei gar nicht in ‚Sofronia‘ verliebt, sondern wolle mit seiner Verlobten wieder ins Haus einziehen. Als ‚Sofronia‘ sich entrüstet weigert, das Haus mit einer anderen Frau zu teilen, sieht Don Pasquale eine Möglichkeit, seine Frau loszuwerden, und stimmt zu, verspricht Ernesto sogar eine Menge Geld. Da enthüllt ihm Malatesta ‚Sofronias‘ wahre Identität. Don Pasquale steht zu seinen Versprechen, denn er sieht ein, dass ein alter Hagestolz von jungen Frauen keine Liebe zu erwarten hat.

7. Der MORTIER AWARD

Der RING AWARD und die Zeitschrift OPERNWELT haben 2014 gemeinsam einen Preis für Musiktheater ins Leben gerufen – den MORTIER AWARD, benannt nach dem belgischen Opern- und Festival-Intendanten Gerard Mortier, der zugleich der erste Preisträger ist.

Der MORTIER AWARD zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich exemplarisch um ein Musiktheater auf der Höhe der Zeit bemühen, ein Musiktheater, so die Statuten, „das seine mehr als vierhundertjährige Geschichte als Quelle existentieller Erfahrung begreift und befragt. Ein Musiktheater, das in die Zukunft schaut. Ein Musiktheater, das sich ‚politisch‘ positioniert, als Forum von Gesellschaft und Gemeinschaft. Es geht nicht um die Förderung einer bestimmten Ästhetik, künstlerischen Praxis oder Berufsgruppe, sondern um die Ermutigung einer Haltung, die das Unmögliche möglich macht. Eines intellektuellen Ethos, das nach dem Woher, Wo, Wohin und vor allem nach dem Warum der Kunstform ‚Oper‘ fragt. In diesem Sinne ist der Preis auch ein Plädoyer für die permanente Erneuerung des Betriebs und seiner Institutionen. Eine Ermunterung, der Oper jene Ohren und Augen öffnende Zeitgenossenschaft zurückzugeben, die sie im 20. Jahrhundert weitgehend verloren hat. Eine Erinnerung daran, dass künstlerische Innovation Risiko und Anstrengung bedeutet.“

Der MORTIER AWARD wird alle zwei Jahre vergeben und künftig mit einem Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler flankiert. Mit dem MORTIER AWARD verbindet sich das Recht – in enger Abstimmung mit den Initiatoren – die nächste Preisträgerin bzw. den nächsten Preisträger vorzuschlagen. Musiktheater, das sich auf der Höhe der Zeit bewegt, ist per definitionem dynamisch, prozesshaft. Deshalb soll das inhaltliche und geistige Profil des Preises auch bei jeder Vergabe gemeinsam fortgeschrieben werden.

Der zweite MORTIER AWARD wird Rahmen der Eröffnung des FINALE 2017 am 24. Juni um 10 Uhr im Schauspielhaus Graz vergeben.

HINWEIS und HERZLICHE EINLADUNG:

Zum MORTIER AWARD findet ein eigenes Pressegespräch statt und zwar am Dienstag, den 20. Juni, um 11 Uhr im Schauspielhaus Graz statt.

Um Anmeldung wird gebeten unter presse.ringaward@gmail.com

Weitere Informationen finden Sie unter

www.ringaward.com

www.facebook.com/RingAward

8. Statistiken aus 20 Jahren RING AWARD

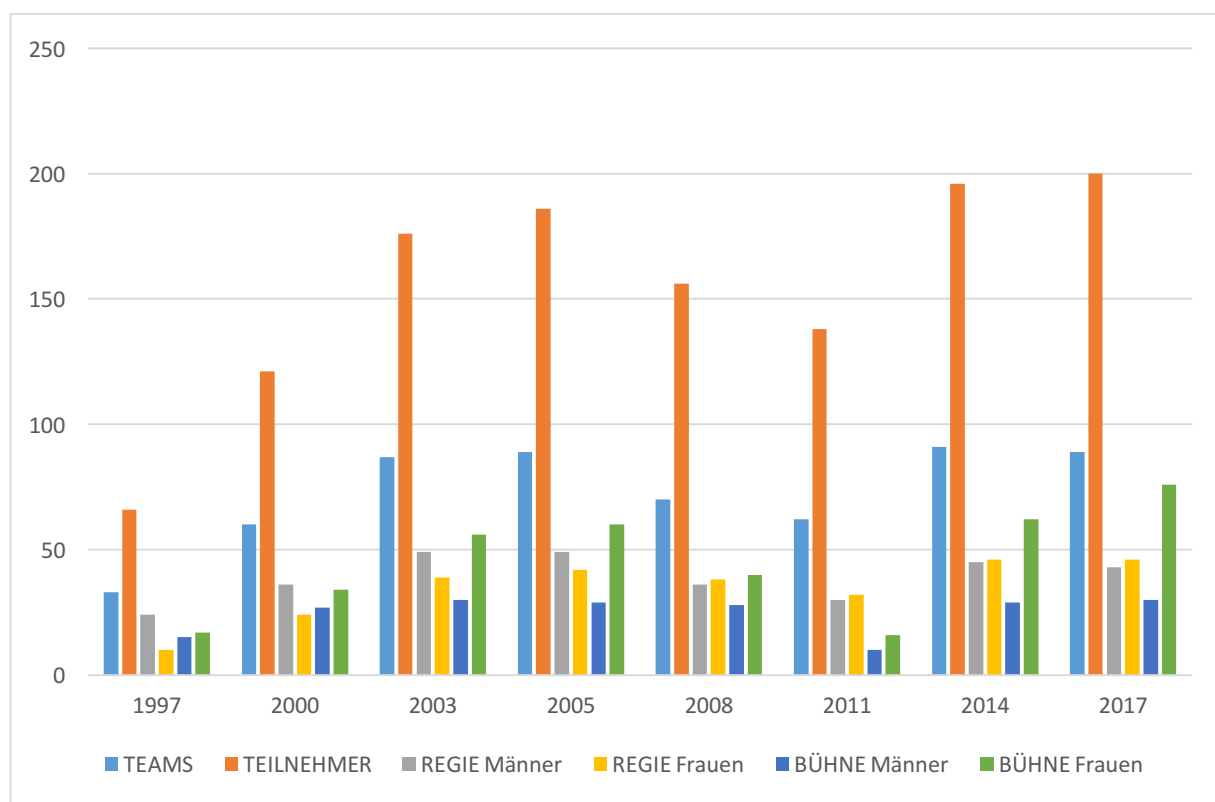
Ring Award von 1997 bis 2017

Statistik

1997 bis 2017: 581 Teams mit 1239 Teilnehmern aus 49 Nationen

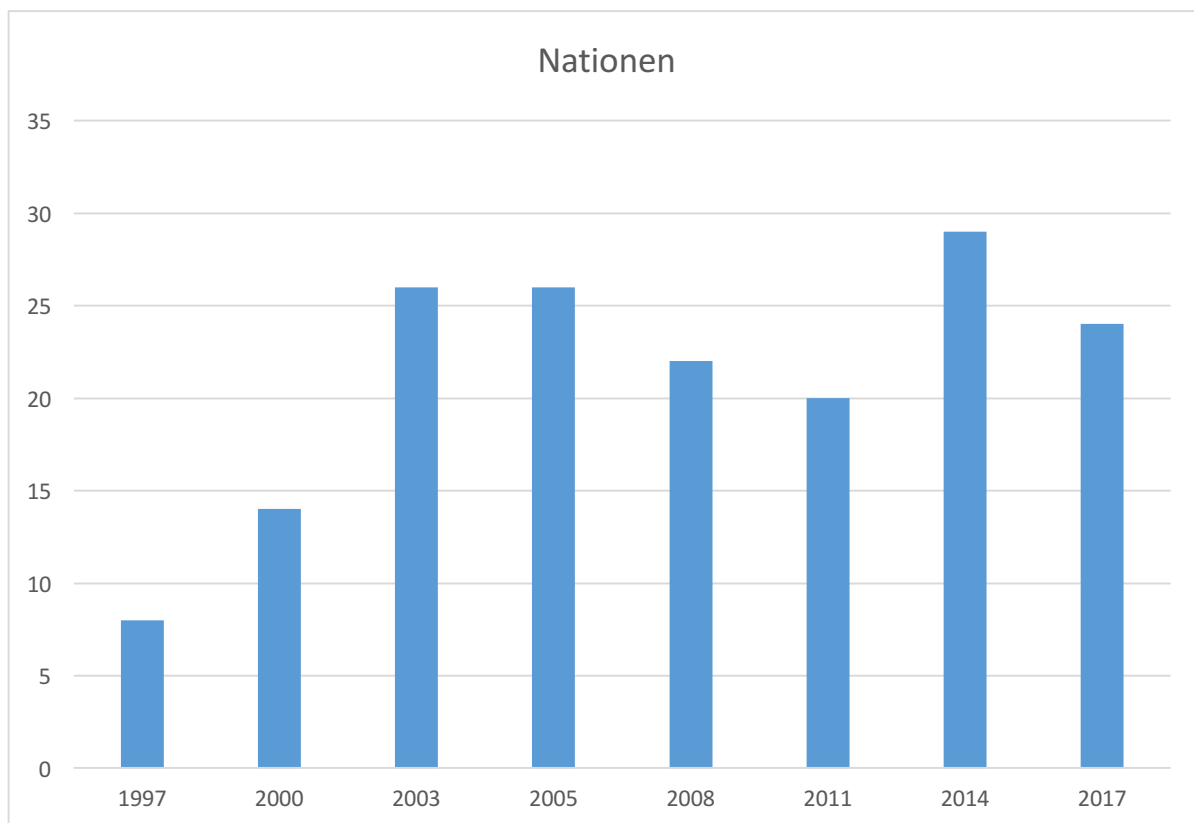
TeilnehmerInnen

Ring Award	1997	2000	2003	2005	2008	2011	2014	2017	insgesamt
TEAMS	33	60	87	89	70	62	91	89	581
TEILNEHMERINNEN	66	121	176	186	156	138	196	200	1239
REGIE Männer	24	36	49	49	36	30	45	43	312
REGIE Frauen	10	24	39	42	38	32	46	46	277
BÜHNE Männer	15	27	30	29	28	10	29	30	198
BÜHNE Frauen	17	34	56	60	40	16	62	76	361
ANDERE Männer					7	12		2	21
ANDERE Frauen					9	38		3	50



Nationalitäten (Insgesamt)

Ring Award	1997	2000	2003	2005	2008	2011	2014	2017
Nationen	8	14	26	26	22	20	29	24



Nationalitäten (Detail): 1997 bis 2017 581 Teams mit 1239 Teilnehmern aus 49 Nationen

Nationen	TeilnehmerInnen
Deutschland	577
Österreich	115
Italien	96
Frankreich	66
Russland	33
Schweiz	31
Großbritannien	29
USA	23
Niederlande	16
Ungarn	15
Japan	14
Spanien	12
Bulgarien	12
Polen	11
Dänemark	10
Slowakei	9
Kanada	9
Argentinien	8
Israel	7
Ukraine	7
Kroatien	6
Brasilien	6
Schweden	6
Rumänien	6
Tschechische Republik	6
Lettland	5
Belgien	5
Südkorea	5
Estland	4
Slowenien	4
Mexico	4
Finnland	3
Norwegen	3
Ecuador	2
Irland	2
Albanien	2
Mazedonien	2
Kolumbien	2
BIH	1
Griechenland	1
Kasachstan	1
Jugoslawien	1
San Marino	1
Chile	1
Bangladesch	1
China	1
Portugal	1
Luxemburg	1
Belarus	1